

Inhalt

Vorwort	7
Vorbemerkung des Autors	9
A Die Jugendlichen als Akteure ihrer Entwicklungsaufgaben	11
I. Körperliche Veränderungen und psychosexuelle Entwicklung	11
II. Identitätsfindung, Geschlechtsrollenidentität, Selbstvertrauen	24
III. Freundschaft, Liebe, Partnerschaft	30
IV. Das Einsiedlerkrebssyndrom	36
V. Drehbuchautor der eigenen Lebensgeschichte werden	38
VI. Vorstellungen einer eigenen Lebenslandkarte entwickeln, die eigene Zukunft räumlich erfassen lernen	44
VII. Bastel-Biografie und Selbstbildung – Biografieerwartung	48
VIII. Wissens- und Erfahrungsteilhabe an der (späteren) Erwachsenenverantwortung	52
B Formalistischer Bildungsansatz	
versus jugendliche Entwicklung.	57
IX. Anforderungen der Überformungsbildung	57
X. Leistungsorientierung und Fortschrittsdistanz	60
XI. Kommunikationskultur in der Schule	62
XII. Schulklima	67
XIII. Eigene Leistungsgrenzen austesten, den eigenen Rahmen überschreiten	73
XIV. Das Lernen lernen – Bildungskultur und berufliches Lernen	79
XV. Personale Ressourcen der Jugendlichen	87
XVI. Peergroups als physisches und soziales Kapital	93

C	Relative Autonomie auf dem Konsumwaren- und Freizeitmarkt	97
	XVII. Finanzielle Abhängigkeit und seelische Reifung – ein erschwerter Balanceakt	97
	XVIII. Entwicklung eigener Handlungsmuster für die Nutzung des Konsumwaren- und Freizeitmarktes	101
D	Jugendliche Grenzgänge	105
	XIX. Was tun bei selbstzerstörerischem Grenzverhalten?	105
	XX. Wertebildung und Sinnstiftung im Erziehungsalltag	110
	XXI. Familie / Schule als Zwischenlager auf dem Weg zum Gipfel des eigenen Lebens	119
	XXII. Notwendige Hausaufgaben der Eltern / der Pädagogen	121
E	Gesellschaftliche Prozesse und jugendliche Entwicklung – abgebildet in angelegten, offenen Prozessen	125
	XXIII. Ritualisierte Gestaltungsräume für Jugendliche schaffen – sanktionsarme Räume für wertbildende Kommunikation	125
	Zum Autor	143